

**Predigt**  
**für den 15. So i. J. A**  
**IN St. Anton, 12.07.2020**

*Jes 55,10-11 – Mt 13,1-9*

*Gott sät: Was für ein Amateur!*

- \* „Was für ein Amateur!“, wird sich der eine oder die andere denken, die eine Ahnung von Gartenbau oder Landwirtschaft hat und das hört, was Jesus heute im Evangelium über den Sämann erzählt. Nur ein Amateur wirft das kostbare Saatgut – Weizen vielleicht oder Hirse – überall hin, sogar auf den Weg, auf den Fels und in die Dornen. Einem echten Profi passiert so etwas nicht: Der schaut vorher den Boden genau an und platziert die Samen dort, wo das Erdreich tief genug ist und wo er vorher gepflügt hat; denn nur hier kann das Saatgut in die Erde sinken und in dem lockeren Boden gut aufgehen. Nur hier bringt das ausgesäte Getreide anständigen Profit.
- \* Liebe Schwestern und Brüder, mit der Geschichte vom amateurhaften Sämann beginnt Jesus eine Reihe von insgesamt sieben Gleichnissen über das Himmelreich; die nächsten drei werden wir am kommenden Sonntag hören, und weitere drei am Sonntag drauf.

Gleichnisse sind Erzählungen von alltäglichen Begebenheiten, anhand derer Jesus wichtige Wahrheiten über Gott verbreitet – und eben über die Welt Gottes, das Himmelreich. So verhält es sich auch mit dem Gleichnis heute: Der Sämann ist Gott; der Acker ist die Erde mit den Menschen auf ihr; das Saatgut ist das Wort Gottes – das also, was Gott den Menschen sagt, wie er sich verhalten soll, damit ein Stück vom Himmelreich auf die Erde kommt.

- \* Gott sät nicht wie ein Profi, nicht profitorientiert; Gott redet nicht nur mit den Menschen, von denen er annehmen kann, dass sie aufgeschlossen für ihn sind und das, was er sagt, auch umsetzen. Wie ein Amateur sät Gott – und Amateur ist hier wörtlich zu nehmen; der Begriff bedeutet „Liebhaber“. Weil Gott jeden Menschen lieb hat unabhängig davon, ob der Mensch ihn kennt oder mag, sät Gott unablässig überall, wo Menschen leben. Was Gott sät, ist sein Wort vom Himmelreich; damit erklärt Gott den Menschen, wie sie leben sollen, damit die Menschlichkeit regiert.
- \* Amateur, wie er ist, also Liebhaber der Menschen, riskiert Gott, dass bei weitem nicht jeder Mensch zu jeder Zeit für dieses Wort vom Himmelreich offen ist. Das Saatgut, das auf den Weg fällt, symbolisiert das Wort Gottes, das auf Menschen trifft, die gerade keine Zeit für Gott haben. Oberflächliche Menschen, die sich nicht mit dem eigentlichen Sinn ihres Lebens beschäftigen wollen, oder

auch Menschen, denen momentan vieles andere wichtiger ist als Gott, bezeichnet das Gleichnis als felsigen Boden mit wenig Erde. Und die Dornen stehen für Menschen, die mit Gottes Wort der Menschlichkeit nichts anfangen können, weil sie verletzend sind mit dem, was sie sagen und tun – oder auch, weil sie verletzt wurden durch Unrecht, das ihnen angetan wurde, oder Enttäuschungen, die sie erlitten haben.

Obwohl hier das Saatgut nicht aufgehen und Ertrag bringen kann, sät Gott dennoch auch bei diesen Menschen – weil er auch diese Menschen liebt und hofft, dass er zu ihnen durchdringt mit seinem Wort, damit vielleicht das eine oder andere Körnchen vom Himmelreich sich entfaltet.

- \* Zugleich weiß Gott: Da sind auch die Menschen, die Kontakt zu mir halten, denen ich wichtig bin und die sich regelmäßig Zeit für mich nehmen. Auch bei ihnen sät Gott sein Wort vom Himmelreich aus – und hier sieht er mit großer Freude reichen Ertrag. Gott nimmt wahr, wie viel Gutes von diesen Menschen ausgeht: weil sie freundlich sind und rücksichtsvoll, ehrlich und hilfsbereit; weil sie sich ehrenamtlich in der Pfarrei oder bei der Caritas engagieren; weil sie offene Ohren und ein weites Herz haben für ihre Familie; weil sie Gutes tun mit ihren Begabungen, ihrem Besitz und ihrer Zeit.

Solche Menschen bringen ein Stück vom Himmelreich auf die

Erde, denn in ihrer Nähe gedeiht Menschlichkeit, durch sie blühen Menschen auf – ihre Mitmenschen wie auch sie selbst.

- \* Zwei Gedanken halte ich in diesem Zusammenhang für wichtig, liebe Schwestern und Brüder:

Der erste: Gottes Wort ist wirksam, betont die Lesung. Auch wenn ein Mensch nichts davon wissen will – Gott sucht immer neue Wege, sein Wort vom Himmelreich bei ihm einzuwurzeln. Dabei zwingt Gott niemanden, auf ihn zu hören und nach seinem Wort zu leben; zugleich gibt Gott keinen Menschen auf und sät unermüdlich weiter, solange der Mensch lebt.

Der zweite Gedanke: Wohl bei keinem Menschen gibt es nur einen der vier Böden aus dem Gleichnis in Reinform. Auch bei gläubigen Christen, die einen fruchtbaren Boden für Gottes Wort bereithalten, können Lebensphasen auftauchen, in denen Gott unwichtig wird oder fern erscheint. Andersherum kann auch bei denen, die den Gott des Christentums nicht kennen, Gottes Wort vom Himmelreich Ertrag bringen, weil sie Gutes tun, sei es aus einer anderen religiösen Überzeugung heraus, sei es aus humanistischen Idealen. Dieses Wissen, dass die vier Böden für Gottes Wort in jedem Menschen angelegt sind – und dass Gott unablässig auf allen vier Böden sät, weil er Amateur ist, Liebhaber jedes Menschen – bewahrt vor Selbstgerechtigkeit und Überheblichkeit denen gegenüber, die im Moment nicht so viel guten Ertrag bringen. Zugleich sorgt dieses

Wissen für Gelassenheit: Wenn Gott bei mir mal keinen fruchtbaren Boden für sein Wort vorfindet, wendet er sich nicht enttäuscht von mir ab, sondern er macht beharrlich weiter mit seiner Tätigkeit des Säens. Er gibt mir immer neu die Chance, Gutes daraus entstehen zu lassen, dass ich nach seinem Wort lebe.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, Sie sind jetzt hier in der Kirche und feiern den Gottesdienst mit, weil Sie dem Wort Gottes einen möglichst guten Boden bereiten wollen, wo es sich entfalten kann und Frucht bringt. Dazu richten Sie sich aus auf das, was Gott Ihnen sagt, und Sie bemühen sich, dies in Ihrem Alltag umzusetzen. Damit bringen Sie ein Stück vom Himmelreich auf die Erde – sowohl zu sich selbst als auch zu den Menschen, mit denen Sie zu tun haben. Über diesen reichen Ertrag an Menschlichkeit, den Sie bringen, freut sich Gott. Und seien Sie sicher: Selbst wenn es in Ihrem Leben mal Zeiten geben sollte, in denen Ihnen Gott weit weg vorkommt, sät Gott sein Wort vom Himmelreich dennoch unaufhörlich und geduldig bei Ihnen weiter – einfach, weil er Sie lieb hat. Was für ein Amateur! Gott sei Dank.